

blanvalet

Andrea Schacht

Der Sünde Lohn

Historischer Roman



Fremdling in seinem Revier mit lautem Gekläff empfing. Die Gänse hingegen zischten unterschiedslos Freund und Feind an, und nur die Tatsache, dass sie ein Geschenk waren, das nicht das hielt, was man sich von ihm versprochen hatte, hinderte Alyss daran, mindestens einen der vier Vögel in die Röhre zu schieben. Es wäre, so hatte Magister Jakob sie belehrt, der Vernichtung eines Beweismittels gleichgekommen.

Die Gänse legten nämlich nicht, wie Master John es behauptet hatte, goldene Eier.

Der englische Tuchhändler, der im Laufe des vergangenen Jahres zum Freund des Hauswesens geworden war, hatte sich bei Alyss damit eingeführt, dass er ihr zuerst einen weißen Gerfalken als Gastgeschenk mitgebracht, ihr dann den schwarzen Hahn

Herold beschert und schließlich im vergangenen Herbst die Schnattertiere geschenkt hatte.

Immerhin, gewöhnliche Eier legten die drei Gänse, die das heidnische Volk Magog bildeten, worauf insbesondere ihr Beherrscher, der bissige Ganter Gog, stolz war.

Leocadie kam mit Hilda durch die Hofeinfahrt, beide trugen schwere Körbe am Arm. Die Haushälterin nahm wechselweise die Jungfern, die Alyss zur Erziehung anvertraut worden waren, mit zum Markt, um sie in die Kunst des Handelns und Feilschens einzuweisen und sie anzuhalten, auf die Qualität der angebotenen Waren zu achten. Leocadie, Alyss' achtzehnjährige Base, war ein gutherziges Mädchen, eine stille Schönheit, und, seit sie in den Ritter Arbo von Bachem

verliebt war, wechselweise todunglücklich oder völlig entrückt. Wenigstens war sie inzwischen von dem wahnwitzigen Gedanken kuriert, der Welt entsagen und den Schleier nehmen zu wollen.

Benefiz sprang auf die beiden zu und umtänzelte sie mit kleinen, jiependen Lauten. Er roch den Fastenspeck, den gesalzenen Walspeck in den Körben, vermutete Alyss.

Dann aber blieb er plötzlich stehen und spitzte die Ohren.

Gleich darauf raste er durch das Tor, und in einem ekstatischen Kläffen überschlug sich seine Stimme.

Ein Wagen rumpelte in den Hof, und Alyss stieß sich vom Türpfosten ab. Mit eiligen Schritten lief sie den Ankömmlingen entgegen.

»Lauryn, Frieder, willkommen. Marian, mein

Bruder, du bringst erwünschte Fracht.«

Die sechzehnjährige Lauryn und ihr um ein Jahr jüngerer Bruder waren die Kinder des Pächters, der das Gut in Villip betreute, das Alyss' Vater gehörte. Beide waren, wie Leocadie und Hedwigis, Alyss zur Ausbildung anvertraut worden.

Sie reichte dem Mädchen die Hand und half ihm von der Ladefläche, auf der es zwischen Fässern und Säcken gesessen hatte. Auch die beiden anderen Jungfern kamen herbeigelaufen und umarmten ihre Freundin. Frieder sprang ohne Hilfe vom Karren herunter, und als Alyss ihn mit Worten des Beileids umarmen wollte, reckte er seine Schultern und nickte nur kühl.

»Habt Dank für Euer Mitgefühl, Frau Alyss«, sagte er gemessen und machte sich daran, die Bündel abzuladen.

Marian verließ den Bock, auf dem er neben dem Fuhrknecht gesessen hatte, und ging mit einem kleinen Lächeln auf seine Schwester zu.

»Sie tragen beide schwer am Verlust ihres Vaters, Schwesterlieb, doch der junge Heros will Härte zeigen«, erklärte er leise. »Lass ihn seine Haltung wahren; sie dünkt mich brüchig genug.«

Alyss nickte und sah ihren Bruder prüfend an.

»Du aber siehst gut aus für dein Alter«, bemerkte sie trocken, und er grinste.

»Du auch, obwohl nun seit heute die Last eines weiteren Lebensjahres auf uns liegt.«

Fünfundzwanzig Winter drückten zwar seit diesem Tag auf die Schultern der Zwillinge, ihre Gemüter bedrückte dieser Umstand jedoch nicht sonderlich.